

garten

Der Landschaftsarchitekt Guido Hager entwickelt neue Ideen für historische Parkanlagen und gestaltet zeitgenössisch-gradlinige Einfamilienhausgärten.



Der 1994 fertiggestellte Garten um das Postbetriebsgebäude in der Zürcher Binz bildet mit dem Pavillon und den ruhigen Wasserflächen einen Übergang zum dahinter liegenden Naturschutzgebiet. Unten rechts: Das barocke Herrenhaus in Grafenort dient den Mönchen des Klosters Engelberg als Feriensitz. Die schachbrettartigen Blumenbeete vor der Fassade nehmen die Geometrie des Hauses auf.

Von der Grossmutter zur Gartenarbeit verführt, legte der Zürcher Landschaftsarchitekt Guido Hager im heimatlichen Uznach seine ersten Blumenbeete an. Nach einer Gärtnerlehre widmete er sich der Blumenbinderei und studierte am Technikum in Rapperswil Landschaftsarchitektur.

Die Stadt als gestalteten Organismus stellt er in den Mittelpunkt seiner Arbeit: «Im Garten widerspiegelt sich die Stadt – Übersichtlichkeit und Überraschungseffekte sind sowohl in der Stadt wie im Garten oder Park wichtig», meint Guido Hager. «Vielen

heutigen Grünanlagen fehlt eine Idee, ein Thema, sie sind bloss eine Aneinanderreihung bekannter Gartenbilder.» Nicht nur der für neue Stadtparks zur Verfügung stehende Platz ist beschränkt, auch die meisten Hausgärten müssen mit wenig Raum auskommen. Bei grösseren Gärten konzentriert sich der Landschaftsarchitekt auf ein Hauptthema, wie zum Beispiel die Terrasse vor dem Haus, und gestaltet den übrigen Garten vom zentralen Sitzplatz aus.

Neben den privaten Gärten liegt der Schwerpunkt des 1984 eröffneten Büros von



Guido Hager im Weitergestalten und Instandhalten von historisch gewachsenen Gärten und Parks. Ein Park gewinnt dann Glaubwürdigkeit, wenn dem Alten Neues zugefügt oder entgegengesetzt wird. Die Arbeit an den Gartendenkmälern wird so wieder zum schöpferischen Akt.

Ideen für Stadtparks und Bürohäuser. Entwickelt der Landschaftsarchitekt seine Ideen für einen Privatgarten nach den Bedürfnissen der Benutzer, ist der Anspruch der Öffentlichkeit für allgemein zugängliche Parks diffuser, nicht genau bestimmbar. Mit der Sanierung des Arboretums, dem hundertjährigen Stadtpark am linken Zürcher Seeufer, schaffte Guido Hager einen schönen Einstieg in die intensive Beschäftigung mit historischen Gärten. Unspektakuläre Eingriffe, wie das Freischneiden von zugewachsenen Sichtachsen oder die Neubepflanzung des Alpinums, geben dem Park seine Schönheit und Ruhe zurück. Bei der Umgebungsgestaltung des Postneubaus in der Zürcher Binz steht das Wasser im Mittelpunkt. Becken für Rückhalte- und Verdunstungsflächen sowie kaskadenartig abfließendes Oberflächenwasser garantieren eine naturnahe Gestaltung mit geringem Pflegeaufwand. Architektonische Elemente wie ein Pavillon, Kiesflächen und Bambuspflanzungen bilden einen spannungsvollen Kontrast zum angrenzenden Naturschutzgebiet.

Gestalterische Freiheit bei den Privatgärten. Braucht ein Landschaftspark Zeit, um sich zu entwickeln, muss ein privater Hausgarten von Anfang an gut aussehen. «Der Garten besteht einerseits aus der Oberfläche, vergleichbar mit unserer Haut, andererseits aus dem, was darunter liegt, vergleichbar mit den Knochen und Muskeln.» Er meint damit, dass zum Beispiel für einen Baum die Pflanzgrube gut vorbereitet werden muss, damit er sich entfalten kann.

Ein bevorzugtes Baumaterial für Mauern, Wasserbecken und Terrassenbänder ist Beton, dessen samtige Oberfläche «beinahe Sandsteinqualität» erreichen kann. In Guido Hagers eigenem Garten spielt das Regenwasser eine wichtige Rolle. Von der Gartenhalle fließt es in einer eleganten Rinne durch den Garten. Eine gepflegte Rasenfläche und zahlreiche wärmeliebende Kübelpflanzen runden das Bild des abwechslungsreichen, mit Treppen erschlossenen Gartens ab. Neben dem Wasserbecken und dem Seerosenkanal funktioniert die Rasenfläche gleichsam als grüner Spiegel. Die vielfältigen Blattstrukturen und -texturen der Pflanzen ergänzen die ruhigen Wasser- und Rasenflächen. □ *Suzanne Kappeler*





Oben: Im Privatgarten von Guido Hager bilden spiegelartige Wasser- und Rasenflächen das zentrale Thema. Der mit Treppen erschlossene kleine Stadtgarten bietet überraschende Einblicke. Unten links: Ein weiteres Detail aus dem Privatgarten des Landschaftsarchitekten: eine Sitzbadewanne aus staubverzinktem Metall für draussen. Unten rechts: Ein Schmuckstück im grossen Garten Trösch in Feldmeilen ist das hinter Bäumen und Hecken verborgene, mit farbigen Mosaiken ausgelegte Badebecken. Linke Seite: Plan des Privatgartens von Guido Hager.



Fotos: Wolfgang Glutz, Terence du Fresnoy, Guido Hager